

regelmäßigen Erfahrungsaustausch und regen eine speziell auf Ostasien zugeschnittene Nachfolgetagung über künftige Master-Studiengänge an.

Thomas Scharping

DFG-Forschungsprojekt: Lokale Zivilgesellschaft in Japan: Partnerschaft als neues Prinzip der japanischen Kommunalpolitik

Angesichts struktureller Arbeitslosigkeit, sinkenden Steuereinnahmen, einer Überforderung des Staates bei der Wahrung sozialer Sicherungssysteme und sich abzeichnenden neuen Anforderungen an staatliche Leistungen als Folge des demografischen Wandels werden in zahlreichen hoch entwickelten Dienstleistungsgesellschaften zur Bewältigung der anstehenden Probleme die Beziehungen zwischen Zentralstaat und Kommunen sowie zwischen diesen und den BürgerInnen neu gestaltet.

Dies gilt auch für Japan. Mit der Dezentralisierungsreform aus dem Jahre 2000 hat ein grundlegender Wandel im Verhältnis zwischen Zentralstaat und Kommunen eingesetzt, das nun als "gleichberechtigtes Kooperationsverhältnis" beschrieben wird. Der Wandel geht einher mit einer neuen Anerkennung von BürgerInnen als politisches Subjekt.

Konkret sind seit Mitte der 1990er-Jahre neue Entwicklungen im Verhältnis von Staat und BürgerInnen zu beobachten, die sich ergänzen und gegenseitig verstärken.

- Auf der programmatischen Ebene ist in bürgernahen Politikfeldern ein Wandel von einer Allzuständigkeit der öffentlichen Verwaltung hin zu kooperativen Handlungsmustern von Staat, BürgerIn und Unternehmen festzustellen. Dies gilt für die Umweltpolitik, die Bereiche soziale Dienste und Stadtentwicklung.
- Zur Stärkung einer programmatisch gewollten Einbindung der BürgerInnen in die (Kommunal)politik sind die rechtlichen Rahmenbedingungen für ziviles Engagement verbessert worden.
- Auf Seiten der Bürgerinnen und Bürger ist seit einer Dekade eine starke Zunahme an politischem Engagement festzustellen, das sich u.a. in der Durchführung von Referenden, einem Boom an NGO-Gründungen und Netzwerken ausdrückt.

Kommunen und BürgerInnen bewegen sich also aufeinander zu.

Hier setzt ein neues Forschungsprojekt unter dem Arbeitstitel "Lokale Zivilgesellschaft in Japan: Partnerschaft als neues Prinzip der japanischen Kommunalpolitik" an. Es verfolgt das Ziel, thematische Netzwerke von Verwaltung, NGOs, Kommunalpolitikern und anderen lokalen Akteuren in japanischen Kommunen empirisch zu untersuchen und Aufschlüsse darüber zu erlangen, ob und in welcher Form hier neue Potenziale für eine bürgernahe und partizipatorische Politik entstanden sind. Mithilfe von maximal kontrastierenden Fallstudien sollen anhand konkreter kommunaler Problemstellungen Kooperationsformen, Konfliktlinien und Handlungsrestriktionen der kommunalen Akteure in Umweltschutz, Stadtsanierung und sozialen Dienste untersucht werden.

Erwartet wird von der vergleichenden Analyse der Fallstudien Auskunft darüber, ob die neuen Formen politischer Kooperation auf lokaler Ebene in Japan einerseits zu einer Erhöhung von Bürgernähe und kommunaler Problemlösungskapazität führen, zum anderen aber weiter gehend einen Demokratisierungsschub auf kommunaler Ebene implizieren.

Das Projekt wird von der DFG ab Februar 2006 finanziert und von PD Dr. Carmen Schmidt, Karoline Haufe M.A. und Prof. Dr. Gesine Foljanty-Jost als Projektleiterin am Seminar für Japanologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg bearbeitet.

Gesine Foljanty-Jost

Zur Lage der deutschsprachigen Koreaforschung: eine Umfrage

I Allgemeines

Die jüngste Umfrage zur deutschsprachigen Koreaforschung, die im Frühjahr und Sommer 2005 von Patrick Köllner vom Institut für Asienkunde (IfA) durchgeführt wurde, knüpfte an ein Projekt aus dem Jahr 2000 an. Im Rahmen dieses Projektes war erstmals der Versuch unternommen worden, die gegenwartsbezogene sozialwissenschaftliche Forschung zu Korea transparent zu machen sowie die einzelnen Forscher stärker miteinander zu vernetzen.¹ Hierzu gab es großen Handlungsbedarf, da zwar die eher kultur- und sprachwissenschaftlich ausgerichtete Koreanistik über eigene Lehrstühle verfügte, Wissenschaftler aus den Bereichen der Wirtschafts- und Politikwissenschaften, Soziologie oder Geographie jedoch keine institutionalisierte Basis aufwiesen. Aus der damaligen Umfrage unter knapp 50 etablierten Wissenschaftlern und Doktoranden ging ein umfangreiches Personen- und Schriftenverzeichnis hervor, das im Herbst 2005 aktualisiert wurde und auf der Homepage des IfA zu finden ist (http://www.duei.de/ifa/de/content/aktuelles/pdf/Korea_Personenverz2005.pdf). Mit freundlicher Unterstützung der Korea Foundation konnte Ende 2000 auch ein erster Workshop zur sozialwissenschaftlichen Koreaforschung realisiert werden. Auch soll an dieser Stelle auf die damals geschaffene Internetpräsenz (www.koreanstudies.de), die demnächst überarbeitet wird, sowie auf einen E-Mail-Verteiler zu Koreastudien hingewiesen werden. Über den von Patrick Köllner (koellner@ifa.duei.de) verwalteten Verteiler wird in unregelmäßigen Abständen (durchschnittlich ein- bis zweimal im Monat) über neue Publikationen, Veranstaltungen und dergleichen mehr informiert. Die Rundmails gehen inzwischen an rund 120 Koreainteressierte, zumeist aus dem wissenschaftlichen Bereich.

Fünf Jahre nach der ersten Umfrage wurden 2005 67 Wissenschaftler kontaktiert, die in der Vergangenheit in deutscher Sprache zu koreabezogenen Themen publiziert haben. Sie richtete sich sowohl an Koreanisten als auch an Sozialwissenschaftler mit Koreaabzug. Die Befragten erhielten einen vierseitigen Fragebogen mit Fragen zur Person und zu ihrer aktuellen Koreaforschung. Mit 26 Rückmeldungen lag die Rücklaufquote bei etwa 39%. Zunächst werden die Ergebnisse der Umfrage kurz dargestellt, um dann den Stand der Forschung heute mit der Situation im Jahr 2000 zu vergleichen. Abschließend soll auf Perspektiven und Problemfelder eingegangen werden.

II Ergebnisse der Umfrage

1 Fachrichtung und berufliche Position

Bezüglich der Eingangsfrage nach der Fachrichtung der einzelnen Wissenschaftler ergibt sich ein von den Politikwissenschaftlern dominiertes Bild. So gaben 12 Umfrageteilnehmer an,

¹ Siehe hierzu: Patrick Köllner (Hg.), *Sozialwissenschaftliche Koreaforschung in Deutschland: Aktuelle Forschungsthemen, Personen und Publikationen*, Hamburg: Institut für Asienkunde 2002.